Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 18. **Dienstag den 23. Januar 1894.** **XII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Wie die „Schles. Ztg." meldete, hätte Se. Majestät der Kaiser neuerdings Gelegenheit genommen, sich gegenüber einem der konservativen Partei nahestehenden Manne dahin auszusprechen, die Konservativen sollten doch nicht denken, daß er sich in der Wahl seiner Rathgeber irgendwie beeinflussen lassen würde, und daß er insbesondere in Bezug auf den russischen Handelsvertrag nicht ganz hinter dem Grafen Caprivi stände. Hierzu erklärt die „Post": „Wir können die Richtigkeit dieser Nachricht vollkommen bestätigen und hinzufügen, daß die kaiserliche Aeußerung zu dem Träger eines bekannten konservativen Namens gethan wurde."

Die dreitägige Weinsteuerdebatte litt, wie uns aus Berlin geschrieben wird, an einer unsäglichen Monotonie, schon deshalb, weil sich nur ein einziger Anhänger des Entwurfes zum Worte gemeldet hatte, der sich erst am zweiten Tage in der Lage sah, sich für eine verlorene Sache in die Schanze zu werfen. Alle drei Sitzungen waren herzlich schlecht besucht, obwohl gerade aus Süddeutschland eine bedeutende Anzahl von Abgeordneten herbeigeeilt war, um ihr Votum gegen die Vorlage abzugeben. Von den Gegnern gewannen die Ausführungen der Elsässer Zorn v. Bulach und Simons das meiste Interesse. Letzteres entfesselte namentlich durch seine derbe volksthümliche Beredtsamkeit, die manchen grobkörnigen Witz enthielt, große Heiterkeit. Kaum 50 Abgeordnete weilten am Sonnabend bei der zweiten Fortsetzung der Debatte zu Beginn im Saale. Erst allmählich füllte sich derselbe. Die „Parlaments-Schwänzer" werden es sicherlich bereuen, eine der interessantesten Szenen versäumt zu haben, die der Reichstag seit langer Zeit erlebt hat. In seiner demagogischen Rede berührte der Volksparteiler Payer auch jene Verhandlung aus dem Jahre 1870, wonach die Württembergischen Bevollmächtigten erklärt haben sollten, daß die norddeutschen Bevollmächtigten als selbstverständlich angesehen hätten, keine Reichsweinsteuer in Württemberg einzuführen. Der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht betonte zwar, daß jene Verhandlungen eigentlich keine rechtsverbindliche Kraft hätten, daß aber keine württembergische Regierung jemals angesichts der bedrängten Lage in die Erhöhung der Weinsteuer willigen könne. Diese Kundgebung, die ein lebhaftes Bravo auf der Linken folgte, brachte im Hause eine gewaltige Aufregung hervor, die sich noch steigerte, als Abg. v. Kardorff sich erhob, um den Antrag auf Vertagung zu stellen, weil gegenüber der unheilvollen Divergenz im Bundesrath, wie sie jetzt durch den württembergischen Ministerpräsidenten zum Ausdruck gekommen sei, der Reichstag erst den Reichskanzler hören müsse. Allgemeines Bravo! Alle Abgeordneten springen von ihren Sitzen auf; eine heftige Geschäftsordnungsdebatte entspinnt sich. Aber die anfangs dem Antrage Kardorff günstige Stimmung schlägt bald in ihr Gegentheil um, zumal von Seiten des Bundesraths durch Graf Posadowsky und dem Staatssekretär v. Marschall versichert wird, daß der württembergische Vertreter ganz loyal gehandelt und sogar dem Reichskanzler angezeigt habe, er werde im Reichstage gegen die Vorlage stimmen. Schließlich wird der Vertagungs-Antrag unter schallender Heiterkeit abgelehnt. Mit dieser dramatischen Szene war die Geduld und die Aufmerksamkeit des Hauses vollständlich erschöpft. Laute Heiterkeit brach erst wieder hervor, als Abg. Munckel erklärte, durch den Schluß der Debatte verhindert worden zu sein, das Interesse Grünebergs zu vertreten. Das Haus verweist die Vorlage an die Stempelsteuer-Kommission.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe schreibt: Von zuverläßiger Seite geht uns die Nachricht zu, daß gegenwärtig sowohl im Ministerium für Landwirthschaft wie auch des Innern an einem Grundschulden-Tilgungsplan — Staatszwang zur genossenschaftlichen Vereinigung der Schuldner — eifrig gearbeitet wird. Mit Genugthuung hören wir auch, daß seitens der betheiligten Ministerien Gutachten von hervorragenden Landwirthen eingeholt werden, um den Entwurf mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens in Einklang zu bringen.

Ein Berliner Blatt meldet in seinem Handelstheile unter der Spitzmarke „Beleihung russischer Effekten durch die Reichsbank": Wie wir hören, hatte Rußland in den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland die Bedingung gestellt, daß die russischen Werthe wieder an der Reichsbank beliehen werden. Die Reichsregierung habe sich mit der Forderung einverstanden erklärt, die Beleihung werde sich auf etwa 50 pCt. des Werthes der betreffenden Papiere belaufen. Es handelte sich hierbei vermuthlich um eine neben dem eigentlichen Vertrage getroffene Vereinbarung. Diese Meldung ist, so erklärt die „Voss. Ztg.", von Anfang bis Ende frei erfunden. „Wir haben schon einmal betont, daß bei den Vertragsverhandlungen weder von russischer Seite die Wiederherstellung der Beleihungsfähigkeit russischer Papiere durch die Reichsbank gefordert worden ist, noch daß sich die deutsche Regierung mit dieser Forderung einverstanden erklärt hat. Aber auch neben den eigentlichen Vertragsverhandlungen ist diese Frage, wie wir verbürgt melden können, nicht verhandelt worden."

Die Ruhe in ganz Sizilien dauert fort. In Villalba, Provinz Caltanisetta, wurde die zur Uebernahme der Waffen eingetroffene Truppenabtheilung seitens der Bewohnerschaft mit den Rufen: „Es lebe der König!" „Es lebe die Armee!" aufgenommen; denselben Empfang fanden die Truppen in Castro Reale und Montalbano, Provinz Messina. — Aus Massa wird unterm 20. gemeldet: Die Bevölkerung drängte sich auch heute zu den für die Uebergabe von Waffen bestimmten Lokalen. Die Trnppen setzten die Verfolgung der flüchtigen Anarchisten fort. General Heusch hat sich nach Carrara begeben. Die schlechte Witterung hält an.

In Paris zeigen sich allerlei Krisenkeime, die rechtzeitig unschädlich zu machen dem Kabinet Casimir Périer genug Mühe bereiten dürfte. Wohl ist es dem Ministerpräsidenten und Herrn Burdeau am Montag gelungen, die in dem Antrag Jaurès auf Abschaffung der Grundsteuer liegende Gefahr zu bannen, allein es scheint, daß das Kabinet sie bald wieder auf seinem Wege finden wird. Herr Méline, das Haupt der Schutzzollpartei, der neuerdings zum Obmann des Zollausschusses gewählt wurde, will den Jaurès'schen Antrag zu seinem machen und abermals vor die Kammer bringen. Bei dem mächtigen Einfluß dieses Mannes wird dann das Ministerium seine abweisende Haltung aufgeben oder sich in einen Kampf einlassen müssen, aus dem erfolgreich hervorzugehen es wenig Aussicht hat. Außerdem scheint sich ein zweiter Konflikt vorzubereiten, dessen Wurzeln in den Enthüllungen Clémenceaus über die Flottenzustände zu suchen sind. Darüber liegt der „Voss. Ztg." folgende Meldung vor: „Der Marineminister wartete Lockroys Anfrage nicht ab, sondern ernannte einen außerparlamentarischen Untersuchungs-Ausschuß für die enthüllten Unzuträglichkeiten in der Flottenverwaltung; er besteht aus 18 Mitgliedern, darunter 11 Abgeordneten. Die Kammer dürfte trotzdem einen eigenen Untersuchungsausschuß einsetzen."

Der „Grashdanin" veröffentlicht nach der „Köln. Ztg." folgende Nachricht über das Befinden des Generals Gurko: Die Meldungen, die wir aus Warschau über das Befinden Gurko's empfangen sind leider sehr unbefriedigend; der Absorptionsprozeß vollzieht sich dem Anscheine nach nicht, der Kranke ist bewußtlos.

Die „N. fr. Pr." meldet aus Belgrad, es werde nunmehr energisch daran gearbeitet, ein lebensfähiges und politisch thatkräftiges Ministerium zu Stande zu bringen. König Alexander habe geäußert, daß ihm die Bildung eines Kabinets durch Pasic wünschenswerth erscheine.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, setzte Präsident Peixoto den Kommandanten von Santa Cruz, der Unterstützungstruppen der Aufständischen in die Bai eingelassen hatte, ab. Admiral Saldanha warf die Regierungstruppen, von denen 120 Mann fielen, zurück und befestigte die Bastionen.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 20. Januar 1894.
(1 Uhr nachmittags).

Auf Antrag des Abgeordneten Freiherr von Buol werden durch Zuruf folgende sieben Mitglieder in die Kommission für die Arbeiterstatistik gewählt: Dr. Hitze (Centrum), Dr. Kropatschek (kons.), Letocha (Centrum), Merbach (freikons.), Molkenbuhr (Sozialb.), Schmidt-Elberfeld (freis. Volksp.), und Siegle (natl.).

Darauf wird die erste Berathung des Weinsteuergesetzes fortgesetzt.

Abg. Payer (süddeutsche Volksp.) erklärt sich von den württembergischen Verhältnissen aus entschieden gegen die Vorlage. So viel lasse sich jedenfalls aus der bisherigen Debatte mit Sicherheit schließen, daß die Steuer auf Naturweinsgefallen sei. Eine Kommissionsberathung der Vorlage sei überflüssig, man sollte ihre Hinrichtung sofort in zweiter Lesung vornehmen. Nach der Vorlage werde die Steuer in erster Linie der Winzer zu tragen haben. In Bezug auf die Verschuldung könnten die süddeutschen Weinbauer es aber vollauf mit den norddeutschen Großgrundbesitzern aufnehmen. Es sei ja auch kein Geheimniß, daß die süddeutschen Staaten, mit Ausnahme Bayerns, gegen die Vorlage Einspruch erhoben hätten.

Königl. württemb. Ministerpräsident v. Mittnacht: Ich selbst war 1870 bei den vom Vorredner gestreiften Verhandlungen betheiligt. Der damaligen württembergischen Erklärung haben sich andere süddeutsche Staaten nicht angeschlossen. Nur der württembergische Bevollmächtigte hat damals beantragt, der Wein solle von der Reichssteuergesetzgebung ausgenommen oder doch seine Besteuerung von der Zustimmung der betreffenden Einzelstaaten abhängig gemacht werden. Der Antrag ging nicht durch. Aber es wurden mündliche Zusicherungen gegeben, daß das

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Ich schwankte, ob ich es thun solle," entgegnete sie, „aber mein Vater war eilig und ließ mir keine Zeit dazu."

Für Wolfgang gab es nun nichts Räthselhaftes mehr. Eine dunkle Erinnerung war es gewesen, was ihn bei jenem Zusammentreffen mit der Reiterin aus ihrem Antlitz und ihrem Wesen so geheimnißvoll angemuthet hatte. Vielleicht waren von der schwarzäugigen Gespielin einige Züge in die Träume des Jünglings übergegangen, die ihm das vervollkommnete Ideal seines Herzens zeigten und dabei der bildnerischen Meisterhand der Natur so nahe geblieben waren.

„Erinnern Sie sich," sagte er, unwillkürlich von diesem Ideengange geleitet, „daß meine kleine Spielkameradin mir versprach, einst meine Frau zu werden?"

Beinahe bereute er seine Worte, denn die knabenhaften Gefühle der Vergangenheit fanden in dem heutigen Empfinden des Mannes ein nur zu treues Echo, welches er nicht gern verrathen hätte.

„O ja, mich dünkt, Sie hätten mir ein solches Versprechen abgenommen," antwortete sie und lachte unbefangen.

Diese Unbefangenheit berührte sein glühendes Herz wie Eis. Er nahm sich vor, seine Neigung zu zügeln und sich nicht eher in Lizi zu verlieben, bis er die Beweise ihrer Gegenliebe besitze. Dieser Entschluß war freilich sehr thöricht, denn er betraf etwas bereits Geschehenes, — Wolfgang hatte nicht mehr die Macht, das junge Mädchen nicht zu lieben.

„Irre ich nicht," sagte er, um die plötzlich eingetretene Pause nicht zu verlängern, „so sind Sie mit Frau von Prachwitz nahe verwandt."

„Die Verwandtschaft ist nicht so nahe, daß sie sich mit einem Worte bezeichnen ließe, welches unanfechtbar ist," lächelte Lizi. „Frau von Prachwitz und meine verstorbene Mutter waren Stiefkousinen. Doch wird es wenig echte Tanten geben, die sich ihrer Nichten so liebevoll annehmen, wie Frau von Prachwitz es mit ihrer Stiefnichte thut."

„Ich finde es sehr begreiflich, Sie zärtlich zu lieben, ohne daß es dazu eines besonderen Edelmuths bedarf," versetzte Wolfgang in scherzendem Tone.

„O, in diesem Falle irren Sie sehr," wandte Lizi ein, „es gehörte ein so selbstloses Herz dazu, wie Frau von Prachwitz es besitzt, um statt der Liebe keine Abneigung gegen mich zu fühlen, da ihr durch meine Geburt ein beträchtliches Vermögen entzogen worden ist, was für ihre ganze Zukunft verhängnißvoll wurde."

„Und gegenwärtig halten Sie sich, wie in früheren Tagen, wieder zu Besuch bei ihr auf und gedenken hoffentlich noch recht lange zu bleiben?" bemerkte Wolfgang.

„Einige Wochen," antwortete Lizi.

„Nun, da haben Sie einander also schon aufgefunden," ließ sich jetzt Frau von Prachwitz vernehmen, die inzwischen eingetreten war und neben dem plaudernden Paare Platz nahm. „Nicht war, lieber Baron, Ihre kleine Jugendgespielin hat sich wenig verändert?"

„In ihrem Wesen so wenig," antwortete Wolfgang rasch, obwohl nicht ganz der Wahrheit gemäß, „daß ich mich jeden Augenblick versucht fühle, die letztvergangenen Jahre zu vergessen und sie Lizi zu nennen, zumal es auch der einzige Name ist, unter welchem ich sie kenne."

„Ei, so will ich die Etiquette in ihr Recht einsetzen," lachte Frau von Prachwitz. „Fräulein Felicitas Teßner," stellte sie mit komischer Förmlichkeit vor, „nennen Sie sie aber immerhin Lizi, Baron, ich bin gewiß, sie hat nichts dagegen; nicht wahr, mein liebes Mädchen?"

„Ich ziehe indessen vor," bemerkte der Baron, „Ihnen den schönen Namen Felicitas unverstümmelt zu belassen, er sagt dem Geschmack des Namens besser zu. Und wollen Sie mich wieder Wolfgang nennen?"

„Ja," antwortete Felicitas, mit jener Herzensreinheit aufblickend, welche unendlich anziehender ist, als die höchste Kunst der geschultesten Kokette, „ich hoffe, es wird mir nicht schwer werden, denn alte Gewohnheiten besitzen eine unwiderstehliche Macht."

Bald gruppirte sich ein größerer Theil der Gesellschaft um die Dame des Hauses und Wolfgang und Felicitas konnten sich der allgemeinen Unterhaltung, die in ihrer unmittelbaren Nähe geführt wurde, nicht ganz entziehen. Das Gespräch bewegte sich um die Tagesereignisse, welche augenblicklich das Interesse der Hauptstadt erregten, wobei der tödtliche Ausgang eines Duells zwischen einem Offiziere und einem Studenten lebhaft diskutirt wurde.

„Wann endlich wird man sich in Deutschland entschließen, die Duelle abzuschaffen, wie man die Spielbanken abgeschafft hat?" bemerkte Felicitas zu Wolfgang. „Niemand hat das Recht, einen andern zu tödten."

„Es giebt Umstände, wo man nicht anders handeln kann," erwiderte Wolfgang etwas verlegen, indem er an die Rolle dachte, die er morgen früh spielen sollte.

„O, bedenken Sie," versetzte Felicitas, „was es heißt, ein Dasein hinwegzunehmen, das man nicht wieder ersetzen kann. Nie zünd' ich den Prometheusfunken wieder, läßt Shakespeare ebenso poetisch als treffend seinen Othello monologisiren; bedenken Sie, wie schrecklich es ist, in einem Augenblicke ein Mitgeschöpf von allen warmen und liebgewonnenen Beziehungen des Lebens hinwegzureißen. O! hätte ich eine solche That begangen, so würde ich keinen Augenblick mehr Ruhe haben."

Wolfgang hatte nachdenkend vor sich hingeblickt.

„Es kann auch Fälle geben," entgegnete er, „wo man der Gesellschaft eine Wohlthat erweist, wenn man einen Gegner im Duell tödtet. Angenommen, er wäre einer von den Schurken, welche täglich Verbrechen begehen, ohne daß das Gesetz sie erreichen kann."

„Dann soll man ihn der Rache Gottes überlassen, die ihn früher oder später sicher erreicht, denn ich glaube fest an eine

Reich von seinem verfassungsmäßigen Rechte hinsichtlich des Weins nicht ohne Zustimmung der betheiligten Staaten Gebrauch machen werde (hört, hört! links). Daraus schöpfte der württembergische Bevollmächtigte damals volle Beruhigung. Eigentliche Versprechungen schlossen die damaligen Erklärungen nicht ein. Aber daraus folgt nicht, daß diese Erklärungen gar keine Bedeutung haben. Sie wurden von einer Autorität, Delbrück, gegeben, und der Bundesrath hat sie bestätigt. Die württembergische Regierung hat nun auch selbst an dem Bedenken gegen eine Reichsweinsteuer festgehalten und hat deswegen auch im Bundesrath gegen die Weinsteuer gestimmt, was nicht überraschen kann, da sie Alles fernhalten will, wodurch ein Schaden dem schon jetzt so gedrückten Stande der Weinbauer auch nur drohen kann. (Bravo.) Daher hat auch die württembergische Regierung gegen eine Weinsteuer in der vorliegenden Form gestimmt. (Bravo.) Dagegen hat sie gegen eine Schaumweinsteuer und Kunstweinsteuer nichts einzuwenden. (Beifall.)

Abg. Roeren (Centr.) spricht sich namentlich im Interesse der Winzer gegen die Weinsteuer aus.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Die Erklärung des Freiherrn von Mittnacht habe ein so trauriges Licht auf die Verhältnisse im Bundesrath geworfen, zumal sie in Abwesenheit des Reichskanzlers abgegeben sei, daß das Haus sich vertagen müsse, um abzuwarten, ob der Bundesrath nicht Stellung nehmen werde.

Abg. Rickert (freis. Verein.) unterstützt diesen Antrag in der Hoffnung, daß die Regierungen diesen Entwurf zurückziehen würden, der die früher gegebenen Versprechungen nicht halte.

Württemb. Ministerpräsident v. Mittnacht: Ich habe nichts von unerfüllten Versicherungen gesagt, sondern ausdrücklich erklärt, daß Württemberg aus den 1870er Verhandlungen einen Rechtsanspruch nicht erworben hat.

Abg. Gröber (Centr.): Daß eine Regierung überstimmt werde, komme oft vor, und das Verfahren der württembergischen Regierung sei durchaus verfassungsmäßig. Deshalb müsse das Haus in der Berathung fortfahren.

Abg. Hammacher (natl.): Dem Reichskanzler müsse Gelegenheit gegeben werden, sich zu äußern.

Abg. Richter (freis. Volksp.) würde für Vertagung sein, wenn die Regierung sie wünsche. Sonst habe der Reichstag keine Veanlassung, sich in die Interessen des Bundesraths zu mischen.

Abg. Singer (Sozialb.) freut sich, daß die „eiserne Faust" jetzt nicht mehr im Bundesrath herrsche, und daß die anderen Bundesstaaten außer Preußen sich nicht zu der Rolle von Statisten erniedrigten. Gerade wegen der Begründung des Herrn v. Kardorff müsse der Reichstag in dem Begräbniß der Vorlage fortfahren.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Reichsregierung habe keine Veranlassung, die Vertagung zu fordern. Die württembergische Regierung, die aus ihrer Stellung von Anfang an kein Hehl gemacht habe, habe lediglich von ihren Rechten Gebrauch gemacht und in der ganzen Angelegenheit durchaus loyal gehandelt.

Württemb. Ministerpräsident v. Mittnacht: Ich habe sowohl dem Reichskanzler wie dem Staatssekretär des Auswärtigen meine Ansicht, die Stellung der württembergischen Regierung zu der Vorlage im Reichstage darzulegen, mitgetheilt. Ich habe durchaus mit Vorwissen des Reichskanzlers gesprochen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall bestätigt dies. Die Reichsregierung habe natürlich nichts gethan, um Württemberg in der Ausübung ihres Rechtes zu hindern.

Abg. Blankenhorn (natl.) erklärt, auch die badische Regierung habe dem vorliegenden Entwurfe nicht zustimmen können, und sie habe Recht daran gethan. Die badische Weinsteuer sei sehr viel leichter zu tragen, als die hier vorgeschlagene und dennoch erschwere sie das Geschäft in hohem Grade. Die Besteuerung des Schaumweines und der feinen Flaschenweine wolle er nicht ablehnen, der Besteuerung des Kunstweines stehe er sympathisch gegenüber.

Abg. Hirschel (Reformp.) erklärt, seine Freunde stimmten gegen die Vorlage, weil sie die Landwirthschaft und die unbemittelten Klassen belaste.

Abg. Jost (Sozialb.): Er und seine Freunde stimmten gegen die Vorlage, wie überhaupt gegen jede Ausdehnung der indirekten Steuern.

Abg. Colbus (Elsässer) bittet, die Elsaß-Lothringer mit dieser Vorlage, die eine große Errgung hervorgerufen habe, zu verschonen und ihnen mehr Freiheit zu geben.

Die Vorlage wird an die Kommission für die übrigen Steuergesetze verwiesen.

Montag: Interpellation Auer wegen des Nothstandes; Gesetz über die Abzahlungsgeschäfte.

Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Januar 1894.

— Während der Abendgesellschaft, die am Freitag bei den Majestäten stattfand, wurde im Pfeilersaale getanzt. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin betheiligten sich wiederholt am Tanze. Am Sonnabend Vormittag unternahm der Kaiser eine Ausfahrt nach dem Thiergarten. Auf der Rückkehr besuchte er den Staatssekretär des Auswärtigen Freihern von Marschall und nahm den Vortrag des Staatssekretärs entgegen. In das königliche Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes, Grafen v. Schlieffen zum Vortrage. Am Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten Festtafel statt, zu der gegen 150 Einladungen ergangen waren.

— Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Kaiserin Friedrich Anfang März ihr nunmehr fertiggestelltes Schloß Friedrichshof bei Kronberg beziehen wird.

— Wie die „Darmst. Ztg." erfährt, findet die Vermählung des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Viktoria Melita von Sachsen-Koburg und Gotha Ende April in Koburg statt.

— Der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern Dr. med. beehrte am Sonnabend Vormittag das kaiserliche Gesundheitsamt mit seinem Besuche. Der Prinz, der bekanntlich selbst Medizin studirt hat, und sich für Hygiene, sowie für alle sich mit Verbesserung des Volkswohls befassenden Wissenschaften in hervorragender Weise interessirt, besichtigte, von dem Direktor des Gesundheitsamtes Herrn Dr. Köhler geleitet, insbesondere die verschiedenen Laboratorien, namentlich die chemischen, bakteriologischen und hygienischen.

— Die Präsidien beider Häuser des Landtages werden diesmal vom Kaiser nicht in besonderer Audienz, sondern am Sonntag während des Ordensfestes empfangen werden. Am Sonnabend Mittag $12^1/_2$ Uhr wurden beide Präsidien von der Kaiserin Friedrich empfangen.

— Nach einer aus Wien kommenden Nachricht soll dort unter den Kandidaten für den deutschen Botschafterposten in Wien auch der jetzige Gesandte Preußens am Hofe zu Stockholm, Generallieutenant und Generaladjutant Graf Wedel genannt werden, welcher viele Jahre hindurch Militärbevollmächtigter bei der deutschen Botschaft in Wien gewesen. Dieser Nachricht ist noch hinzugefügt, daß, wenn Kaiser Wilhelm den Grafen Wedel zum Nachfolger des Prinzen Reuß ernennen würde, damit ein Wunsch des Kaisers Franz Josef in Erfüllung ginge, der sich zum Grafen Wedel bei dessen Fortgang von Wien damals geäußert haben soll, er hoffe ihn noch einmal auf einem wichtigeren Posten wiederzusehen.

— Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat sich, wie die „Hamb. Nachr." mittheilen, in den letzten Tagen nach Ueberwindung der Influenza wieder gehoben, auch die Schlaflosigkeit der Nächte hat abgenommen. Die rheumatischen Gesichtsschmerzen verursachen dem Fürsten noch Beschwerden, aber das Allgemeinbefinden weist unverkennbare Besserung auf.

— Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Realschulmännervereins hat beschlossen, die Delegirten-Versammlung in den Osterferien wieder nach Berlin zu berufen, und zwar auf den 27. und 28. März. Für die öffentliche Sitzung am 28. März hat Professor Theobald Ziegler einen Vortrag zugesagt, der das Thema: „Die Nothwendigkeit und die Berechtigungen des Realgymnasien" behandeln wird.

— Am Freitag Abend hielt Dr. Jastrow in dem neugebildeten „Verein der Liberalen" (freis. Verein.) für den Norden Berlins einen Vortrag. Es hatten sich auch mehrere Mitglieder der freisinnigen Volkspartei eingefunden und griffen scharf die freisinnige Vereinigung an; dieselbe habe keine Existenzberechtigung. Aus der Mitte der Versammlung wurde in ähnlicher Tonart geantwortet, darunter auch vom Abgeordneten Rickert.

— Durch den nächstjährigen preußischen Etat sollen die Einkommensbezüge des Dienstpersonals bei der staatlichen Eisenbahnverwaltung um nahezu 5,5 Millionen Mark erhöht werden.

— Die Sozialdemokraten brachten im Reichstag folgende Interpellation ein: „Welche Maßregeln haben die verbündeten Regierungen ergriffen oder gedenken sie zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Nothstande entgegenzuwirken, der infolge der andauernden Arbeitslosigkeit, sowie der allgemein gedrückten Erwerbsverhältnisse in den weitesten Volkskreisen herrscht." Bei dieser Gelegenheit wird der Vorgang am Friedrichshain am 18. Januar zur Sprache gelangen.

Dresden, 20. Januar. Der Großherzog von Toscana ist heute Vormittag hier eingetroffen und auf dem böhmischen Bahnhofe von dem Prinzen Friedrich August begrüßt worden.

Ausland.

Wien, 20. Januar. Wie verlautet, ist König Milan heute Abend mit dem Orient-Expreßzuge aus Paris hier eingetroffen und am Bahnhof von dem serbischen Gesandten Simic empfangen worden.

Wien, 20. Januar. Die gestrige vom deutschen Volksverein einberufene und von Studenten zahlreich besuchte Festversammlung zur Feier des Jahrestages der Gründung des deutschen Reichs wurde infolge tumultuarischer Szenen polizeilich aufgelöst. Diese Auftritte waren hervorgerufen worden durch die Weigerung Schönerers, die beabsichtigten Festreden, darunter auch die seinige, dem Regierungsvertreter vorzulegen.

Prag, 20. Januar. Omladina-Prozeß. Freitag mittags wurde das Verhör des 17jährigen Schriftsetzers Kunes fortgesetzt. Derselbe wird beschuldigt, außer den in der Anklage enthaltenen Verbrechen, in der Untersuchungszelle hochverrätherische Aeußerungen gethan zu haben, leugnet dies jedoch. Der 21jährige Komptoirist Rudolf bezeichnet sich als Revolutionär, jedoch nicht als Revolutionär der That. Der Angeklagte entwickelt sein sozialistisches Programm, das nicht verbrecherisch sei, wogegen er die verübten Betrügereien als verbrecherisch gelten lassen will. (Dieselben betreffen die Veruntreuung höherer Geldbeträge.) Angeklagter erklärte, er habe nur an der Demonstration am Weißen Berge theilgenommen, was die Pflicht eines jeden Czechen gewesen sei. Der 17jährige Porzellanmaler Fayfar giebt zu, Fenster in der Redaktion des altczechischen Blattes „Hlas Naroda" eingeschlagen zu haben, wel er sich durch die gemäßigte Haltung dieses Blattes beleidigt gefühlt habe. Das Betragen des Angeklagten ist so unziemlich, daß der Präsident erklärt, eine solche Frechheit sei ihm noch niemals vorgekommen und Befehl ertheilt, den Angeklagten sofort abzuführen. Hierauf entsteht großer Lärm unter den Angeklagten, die Vertheidiger springen von ihren Sitzen auf. Vertheidiger Just bittet für den Angeklagten um Nachsicht, während die anderen Vertheidiger sich gegen Just wenden und die Angeklagten Partei für Feyfar nehmen. Der Präsident erklärt, noch einmal Nachsicht walten lassen zu wollen, worauf das Verhör Feyfars beendet wird. Der 19jährige Handlungsgehilfe Legler, welcher wegen Waarenverschleppung verhaftet wurde und in der Untersuchungshaft die ersten Angaben machte, die zur Entdeckung der Omladina führten, erklärte heute, bei jenem ersten Verhör durch den Kerkermeister berauscht worden zu sein und daher nicht gewußt zu haben, was er aussagte. Er wisse nichts von der Omladina und kenne keinen der Angeklagten. Der Präsident ermahnt ihn, keine Märchen aufzutischen. In der heutigen Verhandlung wurden zwei Angeklagte verhört, die alles widerriefen, was sie bei der Polizei zu Protokoll gegeben hatten, da sie in der ersten Angst und Verwirrung nicht gewußt hätten, was sie aussagten. Anläßlich der Erkrankung eines Angeklagten protestirten die Vertheidiger neuerdings in einem Telegramme an den Justizminister gegen die gesundheitswidrigen Räume. Der Vorsitzende schickte den Gerichtsarzt zu dem Erkrankten, welcher aber nicht zu Hause war. Der Vertheidiger Kliment theilt mit, er habe die Vertheidigung des Angeklagten Feyfar übernommen, nachdem letzterer es abgelehnt hatte, sich von Dr. Just vertheidigen zu lassen, weil dieser die Würde des Angeklagten preisgegeben, indem er wegen dessen excessiven Benehmens bei dem Präsidenten um Nachsicht gebeten und die strafweise Abführung Feysar's verhindert habe. Unter den ferner verhörten Angeklagten befand sich der Anarchist Mobracek, welcher nach Erledigung des Prager Prozesses nach Wien wegen Hochverraths ausgeliefert werden wird. Sodann fand das Verhör derjenigen Angeklagten statt, welche den Steinhagel gegen das adelige Casino eröffnet hatten. Dieselben sagen aus, die Steine seien ihnen durch Zufall aus den Händen geschleudert worden. Die Fortsetzung der Verhandlung findet Montag statt.

Paris, 20. Januar. Die Kammer nahm nach kurzer Debatte einstimmig im Einvernehmen mit der Regierung den Antrag der landwirthschaftlichen Gruppe an, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, einen die Grundsteuer herabsetzenden Gesetzentwurf einzubringen.

Paris, 20. Januar. Der Import Frankreichs im abgelaufenen Jahre betrug 3936 Millionen gegen 4188 Millionen im Jahre 1892 und 4767 Millionen im Jahre 1891; der Export betrug 3209 Millionen gegen 3460 Millionen im Jahre 1892 und 3569 Millionen im Jahre 1891.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 21. Januar. (Festessen. Kriegerfest. Vergnügungen. Evang. Gesangverein. Lehrerverein). Wie alljährlich findet auch diesmal zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Sonnabend den 27. Januar Nachmittag 2 Uhr im Saale der Villa nova ein Festessen für die Bewohner von Culmsee und Umgegend statt, zu dessen reger Betheiligung von Herrn Bürgermeister Hartwich und Herrn Stadtverordnetenvorsteher Oskar Welde namens der städtischen Behörden eine Einladung ergangen ist. Das Kouvert inkl. Musik beträgt pro Person 3 Mk. Listen zur Einzeichnung der Theilnahme liegen in den Lokalen der Herren Wittenborn, Scharwenka, C. von Preetzmann, P. Haberer, O. Deuble und Fritz Nerlich aus. — Der hiesige Kriegerverein wird den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in diesem Jahre wiederum in festlicher Weise begehen. Eingeleitet wird das Fest durch Zapfenstreich und Reveille, ausgeführt von sämmtlichen Vereinskameraden. Vormittags werden dieselben dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche beiwohnen. Am Abend um 7 Uhr findet im Vereinslokale Villa nova eine Festvorstellung mit darauf folgendem Tanzkränzchen statt, wozu auch Nichtmitglieder mit Genehmigung des Vorstandes und gegen Entgelt eines Eintrittsgeldes Zutritt haben. Zur Aufführung gelangen zwei Theaterstücke, mehrere humoristische Kouplets und lebende Bilder aus dem Soldatenleben. — Die Saison der Vergnügungen und Lustbarkeiten ist jetzt da. Der hiesige Turnverein hat sie eröffnet. Am nächsten Sonnabend feiert, wie erwähnt, der Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, am Sonntag den 28. d. M. hält der polnische Industrieverein sein Vergnügen, bestehend aus Theater und Tanz, ab, acht Tage später am 3. Februar, findet im kaufmännischen Verein „Merkur" ein Wiener Maskenball statt und am Dienstag den 6. desselben Monats begeht der Männergesangverein „Liederkranz" sein diesjähriges Wintervergnügen, bestehend aus Chorgesängen, Quartetten, Solis, aus einem Theaterstück und Tanz. Zu diesem Zwecke werden die Gesangsübungen zweimal wöchentlich abgehalten, auch mit dem Proben des Theaterstücks geht man rüstig ans Werk, um den alten Ruhm und die Beliebtheit, deren sich der Gesangverein beim hiesigen Publikum stets zu erfreuen hatte, zu erhalten und dem Publikum zu zeigen, daß die Sänger es mit der Pflege des deutschen Liedes ernst meinen. — Die am Freitag tagende Generalversammlung des neulich gegründeten evangelischen Kirchengesangvereins, woran noch mehrere neue Mitglieder theilnahmen, hat die von der gewählten Kommission ausgearbeiteten und der ersteren vorgelegten Statuten mit einigen unbedeutenden Aenderungen angenommen. Nach der Sitzung begannen die Gesangsübungen, welche unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Krause, des langjährigen Dirigenten des „Liederkranz", stattfanden. — Am Sonnabend hielt der Lehrerverein für Culmsee und Umgegend in seinem Vereinslokale die diesjährige monatliche Sitzung ab. Dieselbe war wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege nur von 11 Mitgliedern besucht. Vor Eingang in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende Herr Lehrer Gall-Skompe an die Erschienenen eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher derselbe seinen Kollegen für ihre rege Theilnahme an den Sitzungen des Vorjahres dankte und dieselben zur eifrigen Vereinsthätigkeit im laufenden Jahre aufmunterte. Nur durch einmüthiges Zusammenhalten und Zusammenwirken, schloß der Redner, wird es gelingen, die Interessen der Lehrer und der Schule thatkräftig zu heben und zu fördern. Hierauf wurde das vom Vorstande herausgegebene Jahrbuch des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins unter die Mitglieder vertheilt. An der Hand dieses Buches, welches den Geschäfts- und Kassenbericht pro 1892/93, die Zusammenstellung der Zweigvereine, das Mitgliederverzeichniß, Auszüge aus den Statuten der einzelnen Zweigvereine u. s. w. enthält, haben die Anwesenden einen klaren Gesammteindruck und Ueberblick über die Thätigkeit und Entwickelung des westpreußischen Provinzial-Lehrerverbandes gewonnen. Nach einer kurzen Pause sprach Herr Lehrer Wicher-Elisenau über „Das Leben und Wirken des alten Rechenmeisters Adam Riese." Obgleich seine Rechenhefte in der Jetztzeit nur noch wenig vertreten sind, bleibt doch der Name des alten Rechenmeisters Adam Riese, der ja fast bei jeder rechnerischen Thätigkeit zur sprichwörtlichen Bestätigung geworden ist, in dankbarem Andenken und dauerndem Gedächtnisse der Nachwelt überlassen. Die Ausführungen des Referenten fanden in der darauf folgenden Besprechung der Versammelten lebhaften Beifall. Nachstehende Resolution wurde von sämmtlichen Theilnehmern anerkannt und angenommen: „Bei der Ertheilung des Rechenunterrichts sind Aufgaben ausschließlich dem praktischen Leben zu entnehmen". Die nächste Sitzung findet am Sonnabend den 10. Februar statt. Den Vortrag wird Herr Lehrer Mahrholz-Staw halten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 19. Januar. (Landwirthschaftlicher Verein). Die gestrige Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins unserer Niederung war recht gut besucht und die Tagesordnung sehr reichhaltig. Auf die Petition wegen Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Krähenvertilgung ist noch keine Antwort eingegangen. Zur Verlesung kam der an die Hauptverwaltung abzusendende Jahresbericht. Herr Deichhauptmann Lippke berichtete dann über die schwebenden Verhandlungen wegen Bau einer Kleinbahn. Nach einer regen Debatte über den von der Hauptverwaltung übersandten vorläufigen Entwurf zur Versicherung von Schweinen gegen Rothlauf und Schweinepest, einigte man sich dahin, daß eine Provinzialversicherung erwünscht sei. Für die Bildung von Kreisversicherungen konnte nicht die Mehrheit gewonnen werden. Die Berathung über Stiergenossenschaften wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Alsdann wurde über den Ankauf von zwei Zuchtstieren berichtet. Durch zwei aus der Herdbuchzüchterei Annaberg angekaufte Zuchtstiere sind die Stationen zu Lunau und Neudorf wieder besetzt. Eine Petition wegen Bau einer Chaussee von Groß Lunau über Neudorf nach Culm wurde unterzeichnet und schließlich die Bildung eines Thierschutzvereins angeregt.

Aus dem Culmer Kreis, 19. Januar. (Blutvergiftung). In große Betrübniß ist in diesen Tagen die Besitzerfamilie Jung in Schönborn versetzt worden. Vor nicht langer Zeit bekam Herr J. am Oberarm einen kleinen Hautausschlag, Als nun die kleine Wunde fast geheilt war, versuchte er mit dem Finger den oberen Theil von der Wunde zu entfernen. Infolge dieser Manipulation trat Blutvergiftung ein, der Arm schwoll stark an und mußte vollständig abgenommen werden. J. liegt hoffnungslos darnieder. Er ist Vater von acht noch unerzogenen Kindern.

Graudenz, 19. Januar. (Truppenverlegung. Neue Kaserne). Das Fußartilleriebataillon in Gruppe wird in einiger Zeit auf die Feste Courbière verlegt. Für zwei Bataillone des jetzt auf der Feste liegenden Infanterieregiments Graf Schwerin soll, wie der „Ges." berichtet,

---

göttliche Gerechtigkeit auf Erden, wenn sie uns auch nicht immer sichtbar ist."

„Aber lassen Sie mich den Fall setzen," entgegnete Wolfgang, „mein Gegner wäre ein unfehlbarer Schütze und das gute Recht wäre auf meiner Seite. Bliebe mir dann, um mein Leben zu retten, wohl eine andere Wahl, als dasjenige meines Feindes zu opfern?"

„Wenn ein Mann nicht Selbstüberwindung genug besitzt, einen Zweikampf einfach zu verweigern," erwiderte Felicitas, „so soll er dieser Schwäche nicht noch ein großes Verbrechen hinzufügen, indem er dem Gegner das Leben nimmt, um sein eigenes zu retten. Wäre ich ein Mann, so würde mir der Muth bei der Wahl nicht fehlen."

Wolfgang blickte die schöne Sprecherin mit Bewunderung und Zärtlichkeit an. „Wohlan," sagte er, „sollte ich je zu einem Duell genöthigt sein, so gelobe ich Ihnen, mich Ihrer Lehre zu erinnern und meinen Gegner unter keinen Umständen zu erschießen."

Der Abend verlief dem Baron an Felicitas Seite wie ein holder Rausch. Er warf den Gedanken an den folgenden Morgen von sich und blieb, bis fast alle Gäste sich entfernt hatten. An Melanie Rettberg mußte er öfter denken. Für den Fall seines Todes war allerdings für sie gesorgt, dennoch mußte sie den gefährlichen Einflüssen, welchen sie schutzlos preisgegeben war, so schnell wie möglich entzogen werden. Eine unüberwindliche Scheu, dieses Thema in Felicitas Gegenwart zu berühren, versiegelte ihm den Mund. Er nahm sich daher vor, nach seiner Rückkunft in's Hotel seine Bitte an das gütige und wohlwollende Herz der mütterlichen Freundin der Feder anvertrauen.

Endlich verließ er das Haus, in welchem er den schönsten Abend seines Lebens verbracht hatte. Als er auf die Straße trat und die Erinnerung an das schlimme Geschäft, welches ihn in wenigen Stunden erwartete, sich ihm wieder aufdrängte, war es ihm, als ob ein eisiger Wind ihn anwehe. (Forts. folgt.)

eine Kaserne in der Nähe der neuen Artilleriekaserne errichtet werden, deren Bau die Firma Houtermann und Walter in Thorn übernehmen wird.

):(**Krojanke**, 21. Januar. (Unglücksfälle.) Der Kutscher Pufahl aus Augustowo wurde in den Ausgespannräumen eines hiesigen Hotels von einem wildgewordenen Hengste geschlagen und so schwer verletzt, daß seine sofortige Ueberführung in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte. Die Frau des Eigenthümers Kriesel-Sacollnow kam, als sie in einer Kanne Milch in das Nachbarhaus trug, zu Fall, wobei sie sich in den Scherben des zertrümmerten Gefäßes an der Hand die Schlagader aufschnitt. Bis zur Ankunft des Arztes hatte die Bedauernswerthe bereits so schwere Blutverluste erlitten, daß ihr Leben in großer Gefahr schwebte. Ein eiligst angelegter Verband war jedoch noch von Erfolg; gleichwohl ist ihr Zustand noch immer bedenklich.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Januar 1894.

— (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß des Krönungs- und Ordensfestes haben folgende Personen in der Provinz Westpreußen Orden erhalten: Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: v. Sichart, Oberst à la suite des Kürassierregiments von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade. Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Kaufmann, Oberst à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Inspekteur der 3. Feld-Artillerie-Depot-Inspektion. Den Rothen Adlerorden vierter Klasse: Broscheit, Hauptmann von der 2. Ingenieur-Inspektion, Gnade, Bankdirektor und Erster Vorstandsbeamter der Reichsbankstelle zu Thorn, Heidborn, Major vom Ulanen-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Hörder, Major vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Jahnke, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Thorn, Dr. Langsch, Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, Dr. Liedtki, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt vom Ulanen-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Naatz, Hauptmann vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Neumann, Eisenbahn-Verkehrs-Kontroleur zu Thorn, Sachs, Postdirektor zu Graudenz. Den königl. Kronenorden dritter Klasse: Held, Major vom Generalstabe bei der Kommandantur von Thorn, von Humbracht, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4. Den königl. Kronenorden vierter Klasse: Müller, Rechnungsrath und Festungs-Ober-Bauwart von der 4. Festungs-Inspektion.

— (Zur Feier des Kaisersgeburtstages) findet am 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Artushofe ein Festessen statt, zu welchem die Spitzen der hiesigen königlichen, städtischen und sonstigen Behörden einladen.

— (Todesfall). Der Direktor des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes in Wiesbaden, Geheimer Regierungs- und Baurath Monscheuer, ist Sonnabend Vormittag gestorben. — Der Verstorbene war 2½ Jahre Direktor des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamts. Er war als solcher am 1. Oktober 1889 von Breslau hierher berufen und wurde am 1. April 1892 nach Wiesbaden versetzt.

— (Ulmer Münsterbaulotterie). Am 2. Tage (17.) wurden dem „Schwäb. Merk." zufolge folgende größere Gewinne gezogen: 15 000 Mk.: Nr. 106 311; je 6000 Mk.: Nr. 174 102, 47 665; je 2000 Mk.: Nr. 272 886, 101 034; je 1000 Mk.: Nr. 46 057, 38 974; je 500 Mk.: Nr. 131 378, 169 928, 213 026, 144 121, 145 668, 73 365, 176 731, 57 319, 208 452, 140 138, 9969, 100 605, 177 260, 150 608, 276 583, 37 699, 255 813, 208 268, 299 629, 35 589. — Der 1. Hauptgewinn von 75 000 Mk. soll nach Newyork gekommen sein.

— (Der Thorner Westpreußische Schifferverein) hielt gestern Nachmittag seine statutenmäßige General-Versammlung im Nicolai'schen Saale ab. Die Versammlung war stark besucht, der Vorsitzende, Herr Fansche, eröffnete dieselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und die kaiserliche Familie. Mehrere aus den Kreisen der Weichselschiffer zur Kenntniß des Vereins gebrachte Beschwerden hat der Vorstand den betreffenden Behörden vorgetragen; es handelt sich u. a. um die Verordnung, nach welcher die Weichselschiffer beim Einlaufen in das Elbegebiet sich einer Prüfung zu unterziehen haben, um die Einrichtung von Bojen oberhalb der hiesigen Eisenbahnbrücke, damit den Schiffern bei hohem Wasserstande das Fortkommen stromauf erleichtert werde, und um die Eingabe an den Oberpräsidenten um Niederschlagung der Sanitätsgebühren. Letztere Eingabe ist abschläglich beschieden, die erstere Verordnung ist abgeändert, der Weichselschiffer hat sich zunächst beim Einlaufen in das Elbegebiet nur beim Stromaufseher zu melden, bezüglich der Bojen wird der Verein das Weitere im Auge behalten. Der Vorsitzende, Herr Fansche, hat mehrere Streitfälle geschlichtet, überhaupt war die Thätigkeit des Vereins eine sehr rege. Die Mitgliederzahl betrug 53, es wurden wiedergewählt zum Vorsitzenden Herr Fansche, zum Stellvertreter Herr Vierrath, zum Rendanten Herr Herzberg, zum Schriftführer Herr Henschel, zum Fahnenjunker Herr Haupt; außerdem fand die Wahl von 23 Vertrauensmännern statt.

— (Vereinsvergnügungen.) Die „Liedertafel" feierte am Sonnabend im Artushofe ihr zweites Wintervergnügen, das von den Vereinsmitgliedern und deren Damen sehr zahlreich besucht war. Eingeleitet wurde das Fest mit einem genußreichen Instrumental- und Vokal-Concert, das in reicher Abwechslung Chor- und Sologesänge und Vorträge eines Streich-Quartetts der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke brachte. Nach dem Concert folgte Ball, der den Beschluß des Festes bildete. — Gleichfalls am Sonnabend hielt der Männergesangverein „Liederfreunde" im Schützenhause einen Familienabend ab, der in Gesangs- und humoristischen Vorträgen mit nachfolgendem Tanzkränzchen bestand. Auch dieses Vergnügen hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Mit den exakt und schwungvoll vorgetragenen Chören gab der Verein einen neuen Beweis seines unermüdlichen Vorwärtsstrebens.

— (Die Kriegerfechtanstalt) veranstaltete gestern im „Wiener Café" in Mocker ihren alljährlichen Maskenball, der als erster der Vereinsmaskenbälle in dieser Wintersaison den Carneval eröffnet hat. Der Andrang zu dem Maskenfeste war sowohl von Maskirten wie von Zuschauern ein so starker, daß der geräumige Saal die Menge kaum zu fassen vermochte. Unter den Maskirten war die Damenwelt am zahlreichsten vertreten, sie zeichnete sich auch durch die schönsten Charaktermasken aus. Humoristische Vorträge trugen dazu bei, die Stimmung der Festtheilnehmer bis zur fröhlichsten Ausgelassenheit zu steigern. Das bunte, bewegte Treiben dauerte bis zum frühen Morgen. — Voran ging dem Maskenballe ein von der Artilleriekapelle ausgeführtes Konzert, das sich gleichfalls eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte.

— (Im Circus) findet morgen die Erstaufführung der neuen Wasserpantomime „Ein Abend in Paris" statt.

— (Kaiser-Panorama). Der unausgesetzt starke Besuch sowie die Anmeldung von mehreren Schulen und Vereinen und von ca. 1000 Mann Militär haben den Besitzer des Kaiser-Panoramas veranlaßt, die Ausstellung des Panoramas der Weltausstellung von Chicago nochmals zu verlängern und zwar bis zum 28. d. Mts. Der Eintrittspreis des Kaiser-Panoramas ist mit 30 Pf. niedrig bemessen, im Abonnement und für Schulen und Vereine ermäßigt er sich noch.

— (Mandolinen-Gesellschaft „Serenata"). Konzerte auf der Mandoline können den Reiz der Neuheit für sich in Anspruch nehmen. Solche finden gegenwärtig im Hotel „Museum" statt, wo die Mandolinen-Gesellschaft „Serenata" konzertirt. Es ist ein eigenartiger Genuß, die künstlerischen Vorträge auf dem Lieblingsinstrumente des sonnigen Südens zu hören; an Beifall fehlte es den Mandolinenvirtuosen nicht.

— (Belohnungen) sind verliehen dem Wagenmeister Just in Thorn für Entdeckung eines Risses in einem Flußstahlscheibenrade, dem Wagenmeister Schröder und dem Hilfswagenmeister Fabisch in Thorn für Entdeckung eines Radreifenbruchs.

— (Termin). Zur Vergebung des Aufziehens der städtischen Uhren hat heute neuer Termin angestanden. Abgegeben wurden vier Angebote. Die geringste Forderung stellte Herr Uhrmacher Kunz mit 450 Mk. jährlich. Bei der Ausschreibung am 30. Dezember blieb Mindestfordernde Frau Uhrmacher Schmuck mit 500 Mk. Dieses Gebot wurde damals nicht angenommen, weil nach dem Termin noch ein geringeres Gebot eingegangen war. — In beschränkter Submission war heute die Vergebung der Gestellung von Fuhrwerken zu militärischen Zwecken ausgeschrieben. Mindestfordernder blieb Herr Fuhrunternehmer E. Gude.

— (Zwangsversteigerung). Im Wege der Zwangsversteigerung wurde heute das Grundstück Leibitsch Nr. 53, dem Besitzer Goldammer gehörig, von Frau Oberstlieutenant Wenzel geb. Voigt in Berlin für 3000 Mk. erstanden.

— (Verhaftungen). Der Drahtbinder Johann Czerwinczek, der vom hiesigen Amtsgericht steckbrieflich verfolgt wurde, weil er sich einer gerichtlichen Geldstrafe entzogen hatte, wurde gestern hier ermittelt und verhaftet. — Die beiden taubstummen Schuhmachergesellen David Fenger und Usarewitsch wurden am Sonnabend zur Haft gebracht, weil sie im Verdachte stehen, bei einem Schuhmachermeister auf der Mocker einen Einbruch verübt und verschiedene Gegenstände gestohlen zu haben. Der Anstifter zu dem Einbruchsdiebstahl scheint Fenger gewesen zu sein, der bei dem bestohlenen Meister gearbeitet hatte. — Ferner wurde der bereits mehrfach und zuletzt mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Josef Dadalski verhaftet, der dreier Strafthaten verdächtig ist. Einem Bäckergesellen, mit dem er bei dem Bäckermeister Kafski zusammen in Arbeit stand, soll er 40 Mk. entwendet und einem Schiffer auf der Jakobsvorstadt mittels Einbruchs einen Pelz und mehrere Kleidungsstücke gestohlen haben. Außerdem wird ihm der in der Brodniederlage der Frau Dobrzinska im Rathhausgewölbe verübte Einbruch zur Last gelegt. Die Verhaftung des Dadalski erfolgte am Sonnabend in dem Augenblick, als er vom Standesamte kam, wo er sich eben hatte trauen lassen. — Endlich wurde noch der obdachlose Schreiber Emil von Niklewicz verhaftet, welcher sich ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung miethete und dabei der Vermietherin falsche Thatsachen vorspiegelte; er erzählte nämlich, daß er Kanzlist am hiesigen Landgericht und von Cöln hierher versetzt sei. Auch hat er eine auf seinen Vater, den Chausseeaufseher von Niklewicz in Brahnau ausgestellte Zahlungsanweisung von 20 Mk., die gefälscht ist, in Zahlung zu geben versucht.

— (Feuer). In Folsong brannte am 16. ds. ein Vierfamilienhaus nieder.

— (Polizeibericht). In polizeilichem Gewahrsam wurden 17 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,41 Meter über Null. Das Wasser fällt.

Bei längerer Fortdauer des Thauwetters ist auf der Weichsel baldiger Eisgang zu erwarten. Da im ganzen Laufe des Weichselgebiets wenig Schnee gefallen ist, wären von einem jetzigen Eisgange kaum große Gefahren zu befürchten.

Von der unteren Weichsel wird gemeldet, daß die Eisbrechdampfer Dirschau erreicht und augenblicklich bereits oberhalb Dirschau den Aufbruch der Eisdecke fortsetzen.

(*) **Podgorz**, 22. Januar. (Seltenes Jagdergebniß. Liedertafel. Schlägerei). Vor einigen Tagen ging ein Schütze eines Nachbardorfes auf Anstand. Bald näherte sich ein Hase seiner Stellung, der von dem Jäger nur angeschossen wurde und sich noch in das nahe Wäldchen schleppte, wo er verendete. Er konnte aber nicht gefunden werden. Da schlich an dem Jünger Nimrods ein Thier vorüber, das in der Dunkelheit nicht erkannt werden konnte. Doch machte es sich bald im Walde durch Geräusch bemerkbar. Der Jäger ging der Stelle zu, und wen traf er hier! Unsern Freund Reineke, der sich's an dem Hasenbraten gut schmecken ließ. Ein wohlgezielter Schuß brachte auch diesen zur Strecke, und Herr Vulpes mußte für eine halbe Hinterkeule sein Leben lassen. Gewiß ein seltenes Jagdglück! — Die Liedertafel beabsichtigt am 10. Februar ein öffentliches Fastnachtsvergnügen zu veranstalten. Das Programm wird diesmal insbesondere humoristische Instrumental- und Gesangsvorträge umfassen. — Gestern kurz nach 10 Uhr kam es zu einer heftigen Schlägerei am Ausgange der Stadt gegenüber der evangelischen Schule. Die Arbeiter L. und Z. geriethen in Streit, der bald in Rauferei ausartete und weiter um sich griff, als noch Neugierige hinzukamen. Nachtwächter Grabowski, der Ruhe stiften wollte, erhielt einen derben Schlag über den Arm und konnte allein nichts ausrichten. Erst als einer der Raufbolde durch Gendarmen Pagalies in Sicherheit gebracht wurde, war die Ruhe wiederhergestellt. Hoffentlich gelingt es Herrn P., auch den andern festzunehmen.

Neueste Nachrichten.

Prag, 22. Januar. In den letzten Nächten sind wiederum die kaiserlichen Briefkastenadler verunreinigt und mit Aufschriften bedenklichster Art überklebt worden. In den Straßen wurden Broschüren hochverrätherischen Inhalts ausgestreut.

Budapest, 22. Januar. Wie verlautet, hat das Kabinet Weckerle seine Demission eingereicht; dieselbe ist vom Kaiser noch nicht angenommen worden.

Paris, 22. Januar. Aus Parpignan wird gemeldet, daß in der Campagna ein heftiges Erdbeben verspürt worden ist.

Belgrad, 21. Januar. Der Ministerrath, welcher gestern bis spät nachts mit einflußreichen Persönlichkeiten der Partei über die Lage konferirte, erfuhr gegen Mitternacht die bevorstehende Ankunft Milans, der Paris ganz plötzlich verlassen hat. Heute Vormittag überreichte der Ministerpräsident Gruic dem Könige die Demission des gesammten Kabinets und motivirte dieselbe mit der Ankunft Milans. Der König verlangte nun eine andere Begründung, was Gruic verweigerte. Der König versicherte Gruic, es handele sich überhaupt nicht um das Betreten verfassungswidriger und unparlamentarischer Wege, er hoffe im Gegentheil von der Anwesenheit seines Vater eine Klärung der Lage. Um 1½ Uhr nachmittags traf Milan hier ein; König Alexander eilte dem Vater freudig erregt entgegen. Beide umarmten und küßten sich wiederholt. Einzelne Rufe „Hoch König Milan", welche seitens des versammelten Publikums — es waren etwa 50 Personen anwesend — ausgebracht wurden, wies Milan mit einer Geberde des Unwillens zurück und rief „Hoch König Alexander!" Beide begaben sich alsdann in das königliche Palais. In der Stadt herrscht Ruhe.

Belgrad, 22. Januar. Die gestrigen Gerüchte, daß auf Exkönig Milan geschossen worden sei, sind unbegründet. Gegen mehrere hervorragende Radikale wurden Haftbefehle wegen Hochverraths erlassen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Jan.	20. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—90	222—40
Wechsel auf Warschau kurz	220—20	221—10
Preußische 3 % Konsols	85—75	85—50
Preußische 3½ % Konsols	100—70	100—60
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—80	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—30	65—40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—80	96—75
Diskonto Kommandit Antheile	176—90	177—30
Oesterreichische Banknoten	163—	163—
Weizen gelber: Januar.	144—50	145—
Mai	148—50	148—75
loko in Newyork	67½	67½
Roggen: loko	127—	127—
Januar.	127—	127—
April	131—	130—75
Mai	131—50	131—25
Rüböl: Januar.	46—80	46—80
April-Mai	46—90	46—90
Spiritus:		
50er loko	52—	51—80
70er loko	32—50	32—40
Januar	36—50	36—30
April	37—50	37—50

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 20. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5060 Rinder, (dabei 126 schwedische), 6391 Schweine, (inkl. 401 Bakonier, 1071 Galizier, 140 leichte Ungarn), 977 Kälber, 10 725 Hammel. — Am Rindermarkt vollständige Geschäftsunlust, weiterer Preisfall und starker Ueberstand. Etwa 2000 Stück waren 1. und 2. Klasse. 1. 54—57, 2. 48—52, 3. 35—42, 4. 29—33 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Inländische Schweine wurden bei ruhigem aber festem Handel geräumt. Bei Bakoniern und leichten Ungarn, weniger bei Galiziern, ist Ueberstand zu erwarten. Inländer 1. 54—55, 2. 52—53, 3. 48—51; Galizier 46—48, leichte Ungarn 48 Mk., alles pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier 49—50 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — Kälberhandel flau und schleppend, bei weichenden Preisen. 1. 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber; 2. 43—54, 3. 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief, wohl mit veranlaßt durch den stärkeren Auftrieb, schleppend und gedrückt. 1. 38—40, Lämmer bis 46, 2. 34 bis 36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Die Preise wichen also, auch bleibt Ueberstand.

Königsberg, 20. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, fester. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 32,00 Mk. Gd.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch und der nachfolgend aufgeführten sonstigen Lebensmittel für das **städtische Krankenhaus** und für das **städtische Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1894/95 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

1. für das städtische Krankenhaus:
etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 10 Ctr. Hammel-, 10 Ctr. Schweinefleisch.

2. für beide Anstalten:
voraussichtlich 3 Ctr. inländisches Schweineschmalz, 12 Ctr. Arakanreis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Hafergrütze (gesottene), 11 Ctr. Gerstengrütze (mittelstark), 4 Ctr. Reisgries, 125 kg (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 kg (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosnische Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien (Hauswald), 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **10. Februar d. J. 3 Uhr nachmittags** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben — soweit erforderlich — einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln."

Um **4½ Uhr** nachmittags an dem genannten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden. Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten — insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat (Bureau II) zur Einsicht aus.

Gegen Erstattung der Schreibgebühren wird Abschrift davon ertheilt.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Thorn den 18. Januar 1894.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt verkauft bis zur Räumung des Vorraths

Koks zu 90 Pf. den Ctr.

Auf Wunsch wird derselbe ins Haus gebracht. Innerhalb der Ringmauern werden dafür 10 Pf. für den Ctr. berechnet, nach den Vorstädten 15—20 je nach der Entfernung.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bis zum 23. Dezember 1893 beim städtischen Bauamt (Kanalisation und Wasserleitung) beschäftigten und an demselben Tage bei der Ortskrankenkasse abgemeldeten Arbeiter, welche ihre Invaliditätskarten und Krankenkassenbücher nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben innerhalb 8 Tagen auf dem städtischen Lagerplatz in Empfang zu nehmen.

Thorn den 18. Januar 1894.

Der Magistrat.

Steckbriefserledigung.

Der von mir unterm 18. Oktober 1893 hinter dem Arbeiter (Schachtmeister) **Franz Pollewitz** erlassene Steckbrief ist durch dessen Ergreifung erledigt.

Thorn den 20. Januar 1894.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.

---

2 möblirte Zimmer
zu vermiethen Neustädtischer Markt 20, 1.

Standesamt Thorn.

Vom 15. bis 20. Januar 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine unehel. Tochter. 2. Schriftsetzer August Lapinski, Tochter. 3. Pferdebahnschaffner Friedrich Gehlhaar, Sohn. 4. Arbeiter Johann Jonatowski, Sohn. 5. Schankwirth Ferdinand Beyer, Tochter. 6. Arbeiter Stanislaw Dobroszynski, Sohn. 7. Maurer Stephan Lewandowski, Sohn. 8. Maurer August Walter, Sohn. 9. Artist Leopold Blumenfeld, Tochter. 10. Arbeiter Michael Borchert, Tochter. 11. Dentist Sally Burlin, Sohn. 12. Tischler Franz Jackiewicz, Sohn. 13. Arbeiter Joseph Gorecki, Sohn. 14. Arbeiter Albert Schewel, Tochter. 15. Arbeiter Anton Szymanski, Sohn. 16. Eine unehel. Tochter.

b. als gestorben:

1. Eigenthümerfrau Rahel Gablitz geb. Kutter, 69 J. 2. Arbeiter August Flindt, 69 J. 3. Kind Frieda Anna Clementine v. Zeuner, 2 M. 4. Schuhmacherfrau Mathilde Karaszewski geb. Krasniewski, 24 J. 5. Pensionshälterin Marie Jacoby, 61 J. 6. Kind Ella Ballewski, 6 J. 6 M. 7. Kind Martin Makowski, 2 M. 8. Wittwe Louise Perschau geb. Kunz, 63 J. 9. Wittwe Sarah Elkan geb. Simonsohn, 64 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kutscher Paulus Müller und Martha Wegener. 2. Haushälter Johann Stein und Mathilde Bräuer. 3. Chausseearbeiter Mathäus Jaroszewski und Rosalie Cywinski. 4. Metalldreher Alfred Witholz und Elisabeth Otto. 5. Schlossergeselle Karl Glasner und Julianna Raczynska. 6. Stellmacher Heinrich Kuschel und Mathilde Langholz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmerges. Adolph Heinrich Heuer und Viktoria Eckelmann geb. Sarnowski. 2. Schiffseigner Edmund Robert Andreyk und Theresie Kuminska. 3. Arbeiter Joseph Dadalski und Anna Rosalie Jankowski. 4. Schornsteinfegerges. Johann Adam Penn und Auguste Mathilde Zilse. 5. Schiffsgehilfe Johann Ostrowski und Marianna Alann Modniewska.

Einmalige Einladung.

Zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet

am 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr

ein

Festessen

im Artushof statt.

Preis des Gedeckes 3,50 Mk.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet das unterzeichnete Komitee ergebenst ein. Die Liste zur Einzeichnung liegt bis zum **25. d. Mts. abends** bei Herrn **Meyling** im **Artushofe** aus.

Thorn den 22. Januar 1894.

Boethke, Professor und Stadtverordneten-Vorsteher. **Dobberstein**, Postdirektor. **Dous**, Telegraphendirektor.
Frost, Dekan. **Gnade**, Bankdirektor. **Guntemeyer**, Kreisdeputirter.
v. Hagen, Generallieutenant und Kommandant. **Hausleutner**, Landgerichtspräsident. **Dr. Hayduck**, Gymnasialdirektor.
Koch, Regierungs- und Baurath. **Dr. Kohli**, Erster Bürgermeister. **Krahmer**, Landrath.
Dr. Lindau, Sanitätsrath. **May**, Wasserbau-Inspektor. **Nischelsky**, Erster Staatsanwalt. **Reimann**, Ober-Zollinspektor.
Scheda, Justizrath. **Herm. Schwartz jr.**, Präsident der Handelskammer. **Vetter**, Superintendent. **Wegner**, Kreisdeputirter.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 24. Januar 1894 von vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. Schutzbezirk Karschau, Jagen 2, Durchforstung: ca. 5 Rm. Kloben, 20 Rm. Knüppel, 60 Rm. Reiser 1. Kl.; Jagen 11, Durchforstung: ca. 1690 Stangen 3. Kl., 22 Rm. Spaltknüppel, 13 Reiser 1. Kl., 524 Rm. Reiser 2. Kl.;

2. Schutzbezirk Rudak, Jagen 60, Kampaufhieb: ca. 32 Rm. Kloben, 7 Spaltknüppel, 14 Stockholz 1. Kl.;

3. Schutzbezirk Schirpitz, Jagen 251, Schlag, unmittelbar am Bahnhof und Thorn-Bromberger Chaussee: ca. 140 Nutzenden, 84 Fm., 15 Bohlstämme, 6 Stangen 1. Kl., 151 Rm. Kloben, 23 Rm. Rundknüppel 1. Kl.; Jagen 210, Durchforstung: 105 Stangen 2. Kl., 660 Stangen 3. Kl., 1350 Stangen 4. Kl., 200 Stangen 5. Kl., 32 Rm. Kloben, 61 Reiser 1. Kl.; Jagen 223, Durchforstung: 1 Nutzende, 645 Stangen 3. Kl., 1350 Stangen 4. Kl., 300 Stangen 5. Kl., 65 Rm. Kloben, 120 Rundknüppel, 135 Reiser 1. Kl., sowie aus der Totalität diverse Brennhölzer, u. a. 250 Rm. trockene Stangenhaufen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 19. Januar 1894.

Der Oberförster.

Nutzholzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 26. Januar 1894 von vormittags 9 Uhr ab

sollen im **Stengel**'schen Gasthause in **Tarkowo Hld.** bei Gr. Neudorf

ca. 2500 Stück Kiefern-Nutzholz

und zwar:

I. Aus dem Belauf Elsendorf: Jagen 13a, 74 Stück Kiefern-Rundholz 4.—5. Kl., Jagen 36a, 65 Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Kl., Jagen 70a, 343 Stück Kiefern-Rundholz 2.—5. Kl.;

II. Aus dem Belauf Kirschgrund: Jagen 95c, 270 Stück Kiefern-Rundholz 2.—5. Kl., 6 Stück Kiefern-Bohlstämme;

III. Aus dem Belauf Neudorf: Jagen 59a, 430 Stück Kiefern-Rundholz 2.—5. Kl.;

IV. Aus dem Belauf Brühlsdorf: Jagen 127a, 550 Stück Kiefern-Rundholz 2.—5. Kl., 15 Stück Kiefern-Bohlstämme, Jagen 187, 470 Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Kl., 148 Bohlstämme, 178 Stück Kiefern-Stangen 1.–3. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Brennholz kommt an diesem Tage **nicht** zum Verkauf.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau den 20. Januar 1894.

Der Oberförster.
Quandt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. Januar cr. vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts:

eine Parthie neuer Herrenfilzhüte, sowie ca. 500 Flaschen Rothwein

zwangsweise versteigern.

Thorn den 22. Januar 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 23. Januar cr. nachmittags ½3 Uhr

werde ich bei der Firma Tilk Nachfolger, Bromberger Vorstadt, untergebrachte

div. Mauerlatten

zwangsweise versteigern.

Thorn den 22. Januar 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Brenn- u. Nutzholz-Verkauf

in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- und Nachmittag durch Förster Thiele.

Nähmaschinen,

deutsches Fabrikat I. Ranges,

hält auf Lager und offerirt

Singer-System

mit allen Verbesserungen zum Preise von

Mark 50, 60 70, 75.

Reelle Garantie

M. Klammer,

Brombergerstraße 84.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich die bereits 7 Jahre in Strasburg bestehende

Buchbinderei

mit Maschinenbetrieb

im Dezember vorigen Jahres nach Thorn verlegt habe und bitte um geneigte Berücksichtigung. Achtungsvoll ergebenst

J. Czarkowski, Buchbinder,
Heiligegeiststraße 9.

Eine Wohnung von 4—5 Zim., Küche und Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. **J. Lüdtke**, Bromb. Vorst. 1. Linie.

Artushof.

Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Januar 1894.

Zwei humoristische Soiréen

der

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Herren:

Albert Sémada.
Felix Lipàrth.
Karl Klar.
Felix Wagner.
Eugen Chlebus.
Cesar Mühlbach.
Karl Schramm.

Vom Krystall-Palast zu Leipzig.

Anfang 8 Uhr. Jeden Abend neues Programm. Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren M. Lorenz, Breitestraße und M. Glückmann Kaliski (Filiale Artushof) zu haben.

Es finden nur diese beiden Soiréen statt.

Atlas-Thee

in Deutschland der beliebteste und meist getrunkene, weil

Atlas-Thee

delikat schmeckt und vorzüglich bekommt, weil er ungemein ausgiebig und

Atlas-Thee

daher sehr billig ist, weil er beständig gleich gut. Man verlange beim Einkaufe deshalb stets

Atlas-Thee

Das Pfund kostet Mk. 2.60, Mk. 3.— und Mk. 4.—. Verpackt in Büchsen à ½, ¼ und ⅛ Kilo. Nur ächt mit dieser Schutzmarke.

Atlas-Thee

ist erhältlich bei

Anders & Co.,
L. Damman & Kordes,
A. Mazurkiewicz,
H. Simon, Delikatessen.
Ed. Raschkowski, erste Wiener Kaffee-Rösterei, Neust. Markt 11.

Hochgeehrte Hausfrauen

Thorns und Umgegend.

Bitte lesen Sie und dann schneiden Sie sich die Annonce heraus.

Ich bleibe noch acht Tage hier

und gebe in meinem Laden

Altstädtischer Markt

neben der Konditorei Pünchera Nachflg. folgende Waaren genau nach den hier angegebenen Preisen.

3 Dtzd.	Hosenknöpfe (schwarze) .	4 Pf.
2 „	„ (gelbe) . . .	5 „
3	Packete Haarnadeln (36 Stück)	4 „
3 „	Schuhknöpfe	3 „
2	Schuhknöpfer	3 „
1	Handschuhknöpfer	1 „
4	Stück Hutnadeln	5 „
5	Mtr. Einziehband	5 „
1 „	Gummiband	3 „
1	Rolle Maschinengarn	6 „
3 Dtzd.	Hemdenknöpfe	5 „
1 „	Zwirnhemdenknöpfe . . .	5 „
1 „	Hemdenknöpfe, Nickelrand	5 „
2	Stück Stahlfingerhüte	5 „

Sowie Kämme, hochfeine Litzen, Spitzen und andere Bedarfsartikel **staunend billig.**

Geehrte Herren

Thorns und Umgegend.

Sie bekommen

3	Stück hohe Kragenknöpfe, Horn	5 Pf.
12 „	Brustknöpfe	5 „
2 „	gelbe spitz. Kragenknöpfe	6 „
2 „	doppelte Schleifenknöpfe	6 „
5 „	runde Klappknöpfe . . .	5 „
4 „	lange Klappknöpfe . . .	5 „
5 „	Federhalter	5 „
2 „	ganz gute Federhalter .	5 „
4 „	dicke Blau- u. Rothstifte	10 „
10 „	Notizstifte . . . . . . (garantirt nur gutes Blei)	10 „
1	Paar Manchettenknöpfe zum Aufmachen nur	20 „
1	Aluminiumhalter	10 „
3	Tintenstifte	10 „
2	Stahlfedern zum Aufmachen .	1 „
1	Stück Bremer Börsenfeder . . (das Gross 1,10 Mk.)	1 „

Sowie hochfeine Kragenknöpfe mit Semilistein **spottbillig.** Nur in meinem Laden

Altstädtischer Markt

neben der Konditorei Pünchera Nachflg.

Acht Tage dauert nur noch der Verkauf, darum nicht säumen.

Hochachtungsvoll

Herm. Jeschanowsky.

Ich bitte nochmals ein hochgeehrtes Publikum sich gütigst bei Bedarf die Annonce auszuschneiden und mitzubringen.

D. O.

Ein Laden,

worin seit 6 Jahren eine Buchhandlung betrieben wird, ist zu vermiethen

Heiligegeiststr. 19.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zub., zu verm. Bäckerstr. 6.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag:

Herrenabend

im Schützenhause.

Dienstag den 23. d. Mts. 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums:

Zweite öffentliche Vorlesung,

Herr Landgerichtsrath **Martell: Anrüchige Gewerbe im Mittelalter.**

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von E. F. Schwartz zu 75 Pf., für Schüler zu 50 Pf., für eine Familie von 2—4 Personen zu 1,25 Mk. zu haben.

Eintrittskarten zu allen 5 Vorlesungen nebst Programm 2,50 Mk., für Schüler 1,25 Mk., für eine Familie von 2—4 Personen 5 Mk.

Der Koppernikus-Verein.

Mozart-Verein.

Das zweite Concert

findet am **Mittwoch den 24. Januar im großen Saale des Artushofes** statt. — Beginn 8 Uhr.

Der Vorstand.

Mittwoch den 31. Januar 1894
abends 8 Uhr

im grossen Saale d. Artushofes:

CONCERT

des neunjährigen Violin-Virtuosen

Arthur Argiewicz

unter Mitwirkung der Pianistin

Frl. Agda Lysell.

Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung **Walter Lambeck.**

CIRCUS

Blumenfeld & Goldkette,

THORN.

Heute bleibt der Cirkus wegen Vorbereitung zur neuen Wasserpantomime **geschlossen.**

Dienstag den 23. Januar cr., abends 8 Uhr zum ersten Male:

Ein Abend in Paris. Muolin rouge

oder

Circus unter Wasser,

neuestes hypologisches sensationellstes Wasser- und Feuerschauspiel in 2 Abtheil.

Mittwoch den 24. Januar cr. nachmittags 4 Uhr:

letzte Schüler- u. Schülerinnen-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Zum Schluß:

Ein Abend in Paris

oder

Circus unter Wasser.

Die Direktion.

Einen Lehrburschen

verlangt **Hugo Schütze, Mocker, Bäckermeister.**

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg nur allein bei: Gustav Oterski.

GUMMI-waaren,

sämmtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet **Gust. Graf, Leipzig.** Ausführliche Preisliste geg. Frei-Couv. m. Adr. verschl.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pfg., 100 verschiedene **überseeische** 2,50 Mk., 120 **bessere europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.**

---

3 möbl. Zim., ev. m. Burschengel., pass. a. f. einen Arzt, z. verm. H. Simon, Breitestr. 7.

---

1 Wohnung

von 4 Zimm. und **Schlosserwerkstatt** vermiethet F. Stephan.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.